



Nachdem ich die letzten Jahre SODOM nur auf Festivals gesehen habe, freute ich mich nun sie wieder in einem Club zu sehen. SODOM fördern die Newcomer und ermöglichen an jedem Veranstaltungsort einer aus der Region stammenden Band, die stilistisch zu Tom & Co. Passt, mit ihnen zu spielen. In Aschaffenburg viel die Wahl auf CERVET! Als CERVET mit „Built To Kill“ loslegen ist bereits eine stattliche Menge Publikum vor der Bühne versammelt. CERVET präsentieren in ihren zur Verfügung stehend 30 Minuten vor allem ihre aktuelle CD/DVD „Ghost Train“. Die Band wird mit jeder Minute Spielzeit, trotz des miesen Sounds, selbstsicherer und thrasht richtig fett. Bei mir kommen am besten „Zombie Riot“ und das abschließende „Seasons Of The Witch“ an. Nach einer kurzen Umbaupause geht es mit DIE HARD weiter. Die jungen Schweden bieten Polter-Black/Thrash, mit wie der Bandname schon erahnen lässt, starken Venom-Einflüssen. Im Grunde hätte ich auf DIE HARD auch gut verzichten können, den der einzige Lichtblick bei diesem Auftritt ist der Klassiker „Countess Bathory“ von ihrem großen Vorbild Venom. (Denis H.) Die Ruhrpottlegende Sodom war zum ersten Mal im Colosaal und wurde entsprechend hungrig empfangen! „In War and Pieces“, grandioser

Titeltrack des aktuellen Albums der Thrasher, war auch Konzertopener. Wurde gleich fett abgefeiert und das kann man auch über nachfolgende Stücke wie „M 16“ oder „Outbreak of Evil“ sagen. Tom Angelripper soff mit den Fans, holte sie auf die Bühne und lobte den Bang Enthusiasmus. Es knüppelten u.a. auch noch gaaanz alte Schinken wie „Blasphemer“ und „Proselytism Real“ (vom genialen, aber leider oft verkannten „Obsessed by Cruelty“ Album) aus den Boxen und ich finde das geil wie Sodom an ihre Vergangenheit denken. Mit „The Art of Killing Poetry“ wurde das aktuelle Album nur noch einmal angeschnitten, der Rest waren Klassiker! „Agent Orange“, „Ausgebombt“, „Nuclear Winter“ und so weiter. Tom, Bernemann und der neue Drummer Makka (machte einen tadellosen Eindruck!) haben etliche Hits im Programm und die kamen auch gut an. Es war richtig Feierstimmung angesagt, und das unter der Woche! Natürlich beendeten Sodom ihre über 100 minütige Performance mit „Bombenhagel“ und danach konnte man sich für nur 15,- Euro noch ein Shirt abgreifen! So ist das richtig, gute Entscheidung der Jungs endlich mal wieder eine Clubtour zu fahren! Ein Sodom Gig ist für mich persönlich wesentlich mehr Zeltreise und 80er Kult als wenn Amis wie Exodus, Heathen oder Death Angel auf den Brettern stehen und ihr hohes musikalisches Können zeigen. Haha, was will man von einem bekennenden Venom Jünger auch anderes erwarten?(Arno)



Fotos: Denis H.